

BESETZUNG:

Erzählerin

Sprecher 1: Zwischentitel und Zitate

Sprecher 2: Lektionen

Sprecher 3: Männliche Stimme für „Auslautendes Leben“

Andra Joeckle: spricht diverse takes der Erzählerin, die gelegentlich mit der Erzählerinnenstimme gedoppelt oder ausgetauscht werden

ERZÄHLERIN: Ich lebe von den Wörtern. Am Anfang war ein Wunsch. Mein Wunsch als Schrift stellender Mensch, meine Texte besser darzubieten. Denn meine Stimme, die trage ich wie ein Lumpenkleid und möchte sie doch tragen können wie ein hinreißendes Kleid: aus geschmeidigen Stimmstoff, mit einem Stimmuster, das anzieht, reicher an Klangfarben: seidiges Azur, geschlitztes Grün, irres Gelb, trautes Grau, gebettetes Rosa, trompetetes Blau. Mehr Fülle, ausladender sein, mithin einladender. Überraschender und reiner sein mit meiner Stimme. Hell wie gläserne Glocken klingen. Bruchloser fließen. Leichter dahin mich stimmlich ergehen. Meiner Stimme gießen Silber in den Ton, Gold hineingeben, Mohn, Bronze, Passion. Stimmbildner sollen mir helfen, die aus Papier und Druckerschwärze und die aus Fleisch und Blut. Davor muss ich jedoch erst einmal herausfinden, wie das Werkzeug, meine Stimme, beschaffen ist.

SPRECHER 1: 1 VORSPIEL

ERZÄHLERIN: Laien und Leute vom Fach befinden über meine Stimme Entblößendes:

- O-Ton 1 GH:** eiert
- O-Ton 2 LH:** *pfff weich*
- O-Ton 3 SR:** *nicht sehr weich*
- O-Ton 4 BL:** *kalt*
- O-Ton 5 LH:** *warm*
- O-Ton 6 MB:** *schreddrig*
- O-Ton 7 GH:** *tatterig*
- O-Ton 8 DL:** *Tremor*
- O-Ton 9 MB:** *kratzig*
- O-Ton 10 BL:** *angestrengt in den oberen Lagen*
- O-Ton 11 GH:** *zweigeteilt*
- O-Ton 12 WS:** *sehr wechselhaft*
- O-Ton 13 LH:** *aufgeregt*
- O-Ton 14 DL:** *bemüht selbstsicher*
- O-Ton 15 BL:** *sehr hektisch*
- O-Ton 16 MB:** *rau*
- O-Ton 17 LH:** *hoch*
- O-Ton 18 BL:** *zu schnell*
- O-Ton 19 CK:** *Natürlich fehlt in der Tiefe was.*
- O-Ton 20 MB:** *harsche Stimme*
- O-Ton 21 GH:** *Kippzustand halt*
- O-Ton 22 MB:** *Knarrstimme*
- O-Ton 23 US:** *Konsonanten stoßen an, stolpern*
- O-TON 24 BL:** *sehr hoch*

O-Ton 25 SR: hochgekiekst
O-Ton 26 MB: zweitönig
O-TON 27 US: abgehackt oder in sich übereilt
O-TON 28 BL: glatt ist sie nicht
O-TON 29 CK: zackig
O-Ton 30 SR: Tendenz zu unnatürlich
O-Ton 31 CK: Melodie auch eingeschränkt
O-Ton 32 GH: nich so stark
O-Ton 33 US: nicht viel Legato
O-Ton 34 MB: creaky
O-Ton 35 CK: gespannt
O-Ton 35 BL: klangarm
O-Ton 37 US: Überverschluss
O-Ton 38 CK: Überspannung
O-Ton 39 MB: neurotisch

ANSAGE:

O Stimmcoach, hilf!

Ein vokales Selbstexperiment

Von Andra Joeckle

ERZÄHLERIN: Wie sehr bildet meine Stimme ab, wer ich bin? „Sprich, damit ich dich sehe“, sagte Sokrates. Wen sehen Sie vor Ihrem inneren Auge, wenn ich spreche?, frage ich meine jeweiligen telefonischen Gegenüber und bitte sie um eine Skizze meines Aussehens.

O-Ton 40 LH: mittelgroße, schlanke Person
O-Ton 41 CK: klein und zierlich?
O-Ton 42 BW: nicht zu klein, nicht zu groß, um die eins siebzig?
O-Ton 43 CK: blond
O-Ton 44 BL: dunkle kurze Haare
O-Ton 45 SV: Pferdeschwanz
O-Ton 46 BW: länger[e] intelligentere Charakternase
O-Ton 47 BW: nicht die vollen, supervollen Lippen
O-Ton 48 BW: Leberflecken
O-Ton 49 BL: graubraun
O-Ton 50 BW: blau
O-Ton 51 SV: nicht so kompakt, nicht so groß und kräftig, sondern eher kleiner und so ein bisschen drahtig
O-Ton 52 BW: Also lässig schon, nicht so ganz elegant
O-Ton 53 BW: frischer, heller Typ
O-Ton 54 BW: temperamentvoll
O-Ton 55 BW: Nicht so ein Büroputzchen

O-Ton 56 BL: *Rockträgerin*

O-Ton 57 SV: *Ja, Energie hör ich da raus.*

O-Ton 58 CK: *Gespannt von der Körperhaltung, also Sie sind kein lascher Mensch, sondern eher jemand, der aktiv durchs Leben geht.*

O-Ton 59 BL: *Sie sind eine Mischung aus allem.*

ERZÄHLERIN: Im Radio höre ich Daina Langner. Sie entwickelte mit der Charité in Berlin eine Software zur Stimmanalyse, die erkennt, ob ein Kind an der Hyperaktivitätsstörung ADHS erkrankt oder nur besonders temperamentvoll ist. Diese Software ist eine akustische Lupe, die auf Mikroebene entdeckt, was das menschliche Ohr nicht hört: einen paradoxerweise monotonen Anteil an der Stimme, der bei gesunden Kindern nicht zu finden ist. Auch Daina Langner schildert mir am Telefon, wen sie vor ihrem inneren Auge sieht.

O-Ton 60 DL_Aussehen

DL: Ah, eins sechzig.

AJ: Oh.

DL: Irgendwas so, 60, 63, sag ich, sag ich jetzt mal.

AJ: Na ja, eins vierundfünfzig bin ich.

DL: Ja, guck!

AJ: Ging in die Richtung.

AJ: Eher blond oder eher brünett, dunkelhaarig?

DL: Brünett.

AJ: Ja stimmt auch. Wie alt schätzen Sie ...

DL: Und eher gelockt oder eher glatt.

AJ: Ach so, eher gelockt oder eher glatt?

DL: Eher gelockt.

AJ: Ja, stimmt auch.

DL: Feines Haar, gelockt, brünett, würde ich mir so vorstellen.

AJ: Hmm, fein nicht, ne, ich habe sogar sehr dickes Haar sogar.

DL: Ja, o. k.

AJ: Und wie lang?

DL: Hmm, ein bisschen länger als die Schultern.

AJ: Ja, das stimmt genau, also jetzt noch die Augenfarbe?

DL: Braun.

AJ: Nein, das stimmt nicht.

DL: Wie denn?

AJ: Blau.

AJ: Ja, und wie ... Ach so, genau, bin ich dick oder dünn?

DL: Schmal, schmal

AJ: Ja, das stimmt. Ja, und ...

DL: Habitus, also ...

AJ: Ja, genau.

DL: Stimme sind ja Muskeln, ist ja Muskelapparat.

DL: Von den Bewegungen würde ich vermuten, Sie sind eher auf der schnelleren Seite als auf der langsameren Seite.

AJ: Ja, das stimmt.

O-Ton 61 DL Aufregung

DL: Wenn man's musikalisch sagen würde, bei den ganz schnellen Noten sozusagen hatten Sie so einen leichten Tremor drin, also auch in der Melodie, und das sagt mir immer, da ist immer ein bisschen Sorge, ein bisschen Angst sozusagen, auch richtig anzukommen, und da ist vielleicht Bewertung durch andere ist da vielleicht ein Thema, mit dem man viel unterwegs ist.

AJ: Ehem. Und dieser Tremor, Aufregung, einfach nur Aufregung?

DL: Aufregung sind meiner Meinung nach größere Schwingungen.

O-Ton 62 DL_bemüht

AJ: Und habe ich eher selbstsicher gewirkt oder nicht?

DL: Bemüht selbstsicher.

AJ: Oh.

O-Ton 63 DL_Alter

DL: Alter hatten wir noch nicht?

AJ: Wie alt?

DL: Ende 30.

AJ: Wie bitte, Ende 30?

DL: Ja.

AJ: Nein, ha.

DL: Sie sind viel jünger?

AJ: Nein, viel älter.

DL: Viel älter, toll, Sie haben eine ganz junge Stimme.

AJ: Ich bin 67 geboren.

DL: Sie haben ne ganz junge Stimme, das ist toll. Das heißt auch für mich, dass in Ihnen ganz viel erhalten geblieben ist von jüngeren Lebensaltern. Also, wir haben ja alle Lebensalterstufen immer in uns. Nur die werden durch die neuen Erfahrungen immer langsam so zugeschüttet. Also wenn ich mich jeden Tag über die Nachbarn ärgere, über die Kinder, weißt d[u] ...

ERZÄHLERIN: Oh, sie will ins Duzen fallen. Liegt das an meiner Mädchenstimme?

O-Ton 64 DL noch da

DJ: Wenn jeden Tag das so zugeschüttet wird, dann ist so diese kindliche Neugier und was Kinder oft haben: das wird ja doch alles irgendwie gut ausgehen, das ist dann weg, zugeschüttet. Wenn Sie eine junge Stimme haben, dann ist das noch das noch.

AJ: Na das höre ich natürlich sehr gern.

ERZÄHLERIN: Sagte ich so leichthin. Doch im Nachhinein stutze ich. Verrät meine Stimme vielleicht meine fehlende Reife? Im unguuten Sinne? Oder konnte ich das Kind in mir bewahren, nicht Blauäugigkeit, aber Unschuld und heiles Zutraun in die Welt?

Wie hört Professor Walter Sendlmeier – höchst berufen in Sachen Sprechwirkung – meine Stimme?

O-Ton 64 WS sehr wechselhaft

AJ: Hören Sie aus meiner Stimme ein bisschen so einen Anteil von einer Kleinmädchenstimme heraus?

WS: Bei Ihnen schwankt es sehr. Sie haben eher tiefere Anteile und dann plötzlich geht es doch recht hoch, recht hoch hinauf, das ist bei Ihnen sehr wechselhaft.

ERZÄHLERIN: Daina Langner sah ich am Telefon vor mir als smarte Frau, blondes Haar, lächelnd. Mein Herz klopft mit an die Tür, als ich vor ihrer Praxis in Berlin stehe. Das ist sie also: praktischer Haarschnitt, mittelgroß, bequem gekleidet, standfest:

O-Ton 65 DL Name

Dr. Daina Langner, ich bin im ersten Beruf Musikerin und psychologische Verhaltenstherapeutin.

ERZÄHLERIN: Wie klingt meine Stimme in ihren Ohren?

O-Ton 66 DL Konsonanten

AJ: Hat meine Stimme etwas von so einer Sissystemme?

DL: Das war mein Beispiel für präzise ausgesprochene Konsonanten.

ERZÄHLERIN: Gewissenhaftigkeit hatte Daina Langner herausgelauscht aus meinen mit viel zeitlicher Sorgfalt ausgesprochenen Konsonanten.

O-Ton 67 DL scharfes s:

Wenn man sich die Stimme von Romy Schneider anhört, ganz präzise ausge-, also gerade die Konsonanten, das scharfe S.

O-Ton 68 Romy Schneider sehr glücklich: *Ich bin auch sehr glücklich.*

O-Ton 69 DL schmelzend

Romy Schneider hat ja wirklich die, ist ja ein Prototyp für schmelzende Mädchenstimmen.

O-Ton 70 Romy Schneider glücklich

Mami, du ahnst gar nicht, wie glücklich es einen macht, wenn man weiß, dass man geliebt wird.

ERZÄHLERIN: Zu Romy Schneiders Zeiten sprachen die Frauen im Schnitt heller als heute, bestätigt Professor Sendlmeier in einem zwanzig Zeilen langen Satz:

O-Ton 71 WS Frauenstimmen tiefer

Das ist ein Bild, das sich recht deutlich abzeichnet, dass die Frauenstimmen insgesamt in den letzten circa fünfzig bis hundert Jahren doch tiefer geworden sind. Das mag vielleicht mit der Emanzipation zusammenhängen, aber es könnte auch damit zusammenhängen, dass ein Argument gerade gegen die Frauen vor den Mikrofonen damals war, dass die zu hohen Frauenstimmen und damit auch eben zu emotionalen Frauenstimmen – in der Tat haben Frauen ja auch Frauen in ihren Satzmelodien etwas mehr Variationen und wirken dadurch etwas emotionaler –, dass diese Art Stimmen für die Vermittlung von Nachrichtentexten, insbesondere von Katastrophenmeldungen, als nicht so geeignet eingestuft wurde.

ERZÄHLERIN: Vor dem Trimm dich für meine Stimme befrage ich noch zwei besonders berufene Mündler. Die forensische Phonetikerin, die Professorin Angelika Braun, Expertin für Erpresserstimmen, bemerkt zu einer nur anderthalb minütigen Stimmprobe von mir:

O-Ton 72 AB standardnahe Aussprache

Da fällt zunächst einmal Ihre meist sehr standardnahe Aussprache auf, was auf einen relativ hohen Bildungsgrad und vielleicht sogar auf Stimmtraining schließen lässt.

ERZÄHLERIN: Nein, Stimmtraining habe ich bis dahin noch nicht absolviert.

O-Ton 73 AB französisch

An zwei Stellen finde ich aber doch deutliche Hinweise auf regionalsprachliche Prägung während der sogenannten Sprachprägephase, die im Wesentlichen der Schulzeit entspricht. Das eine Merkmal bietet einen deutlichen Hinweis auf einen Aufenthalt in der Großregion Rhein-Main. Es handelt sich dabei um die Aussprache von „französisch“ als „fransösisch“.

ERZÄHLERIN: Ja, ab meinem zweiten Lebensjahr bis zum Abitur bin ich im Hessischen aufgewachsen.

O-Ton 74 AB ungewöhnlich hoch

Ferner lässt sich feststellen, dass Ihre Stimme im Vergleich zur weiblichen deutschen Durchschnittsstimme ungewöhnlich hoch und ungewöhnlich melodisch ist. Ihre Stimme ist höher als die von 85 Prozent der weiblichen deutschen Sprecherinnen.

ERZÄHLERIN: Und der zweite besonders berufene Mund ist Markus Brückl.

O-Ton 75 MB Telefonat

AJ: Sie haben ja meine Stimme jetzt schon eine ganze Weile gehört. Wie alt schätzen Sie mich?

MB: Um die vierzig würde ich Sie einschätzen, dann, was man natürlich durchs Telefon durchhört, dass Sie gerade relativ viel gegrinst haben, als sie mit mir gesprochen haben, und ich schätze auch, dass Sie wahrscheinlich nicht allzu groß und so ein bisschen einen süddeutschen Dialekt hört man auch bei Ihnen.

ERZÄHLERIN: Ich stelle mir einen Mann von feiner akademischer Blässe vor, filigrane Brille, helles Haar. Weiß Gott, welche Klischees mir da hineinmalen in mein Bild. Auch diesen Menschen suche ich auf in seiner Wirklichkeit aus sichtbarem Fleisch und Blut. Er erscheint mit offenem Haar, das er sich noch im Gehen zu einem Pferdeschwanz bindet. Er überragt mich lediglich um einen halben Kopf. Klein, klug und ein Körnchen Widerständigkeit, so wirkt er auf mich:

O-Ton 76 MB Einstieg Gespräch

MB: Markus Brückl und ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Berlin.

AJ: Und worüber forschen Sie?

MB: Ach, über, hauptsächlich über para- und extralinguistische Merkmale gesprochener Sprache.

AJ: Und was sind paralinguistische und extralinguistische Merkmale ...?

MB: Na, na, alles was bei gesprochener Sprache letztendlich an Information übermittelt wird wie Alter, Geschlecht, Persönlichkeit, hach, Emotion.

ERZÄHLERIN: Da verhaspele ich mich doch. Aber Herr Brückl hilft mir aus der Artikulationsverlegenheit, indem er in meine Verhedderung hineinspringt mit seiner Antwort und das Ruder des Redens übernimmt. Sein Seufzer „hach“ klingt in mir nach. wirkt vor dem Wort „Emotion“ als Megafon. Was hatte im Sinn? Welcher kleine Lastträger schleppte sich durch seinen Kopf? Gleich setzt er sich nieder und sagt kein Wort mehr. Das soll nicht sein und darum wohl spreche ich besonders auf den Seufzer an. Herrn Brückls Seufzer be-stimmt den behutsamen Ton, in dem ich fortfahre. Als wolle ich mein Gegenüber – indem ich mich anbinde an seinen Tonfall – weiterziehen im Gespräch. Nicht nach dem Mund spreche ich ihm, aber nach dem Ton:

O-Ton 77 MB Grinsen

AJ: Dann möchte ich jetzt zunächst auf unser Telefongespräch zurückkommen. Sie sagten, man hört raus, dass ich relativ viel grinse. Da habe ich mich natürlich gefragt, woran Sie das merken.

MB: Der entscheidende Effekt ist, dass man beim Grinsen die Mundwinkel so ein bisschen nach hinten zieht und dadurch wird das Ansatzrohr kürzer, also der Resonanzkörper, die Luftsäule über der Glottis und ja, das hört man.

O-Ton 78 MB Allophon-r

AJ: Sie hatten noch gemerkt, dass ich so einen süddeutschen Dialekt habe.

MB: Das ist meistens dann das r, das Allophon-r, ne: [ʁ] (Demo), so wie ich auch. Und alle, die aus Hochd- äh, die aus Norddeutschland kommen, die sprechen es mit dem Zungenrücken am Zäpfchen.

ERZÄHLERIN: Ein wahres Geschenk ist so ein Versprecher.

O-Ton 79 MB Versprecher

Aus Hochd- ähm-, Norddeutschland kommen

ERZÄHLERIN: Aus Hochdeutschland kommen, wo alle hoch sprechen. Versprecher segnen Gespräche: sie sorgen für Natürlichkeit, sie reichen Erfrischungsgetränke im Gespräch herum.

SPRECHER 2: Tragen Sie frei vor – in der stimmigsten aller Welten immer – stets, damit Ihnen hoffentlich auch das eine oder andere Versprecherlein unterläuft.

ERZÄHLERIN: Die App Moodies sagt mir binnen Sekunden, in welcher Stimmung ich bin. Was taugt Software zur Analyse von Stimmen?, frage ich Markus Brückl.

O-Ton 80 MB teilweise versuchen

AJ: Es gibt jetzt Stimmanalyseprogramme, die Sie auch schreiben,

MB: Teilweise.

AJ: „Teilweise“, wenn man eine bestimmte Anzahl von Menschen nimmt

MB: Versuche ich.

AJ: Ah ja, versuchen –

ERZÄHLERIN: Teilweise, teilweise – versuche, versuche. Ganz unbewusst greife ich die Wörter meines Gegenübers auf. Dadurch verknüpfen sich unsere Sätze und ein kleidsamer Stoff webt sich ganz von selbst meiner Stimme auf den Leib.

O-Ton 81 MB Kinder im Mutterleib

AJ: Wenn man eine bestimmte Anzahl von Menschen nimmt, dann sind die immer noch besser als so ein Stimmanalyseprogramm.

MB: Na ja, wir Menschen sind halt darauf angewiesen, dass wir Sprache erkennen. Die kleinen Kinder im Mutterleib, die fangen ja schon ganz früh an, zuzuhören, und die brauchen dann auch noch mindestens ein Jahr, bis sie sprechen können, also den größten Teil der Zeit sind sie wahrscheinlich damit beschäftigt, sprechen zu lernen oder äh zuhören zu lernen ... (räuspert sich)

ERZÄHLERIN: Ein jedes Räuspern hinterlässt auf der Stimme eine winzige Kerbe, eine nie mehr wieder sich glättende Spur, eine Narbe, unhörbar. Seit ich mich mit meiner Stimme beschäftige, hat mich ein Räusperzwang befallen. Geht der Versuch, etwas für meine Stimme zu tun, dieser Luxus, den ich mir leiste, als Schuss nach hinten los?

O-Ton 82 MB Wo die Frage

MB: ähm, in, also pff, pff, ja, Sprache ist halt, ähm – wo war die Frage? – Jetzt hab ich's vergessen.

AJ: Wie gesagt, seit ich– Das ist das Problem: Wenn ich mich mit, bei meinem Feature mit meiner Stimme beschäftige, achte ich teilweise mehr darauf, wie Sie sprechen, als was Sie sprechen. Aber das passt–

ERZÄHLERIN: Passt zur nächsten Lektion:

SPRECHER 2: Möchten Sie Ihre Stimme durch Coaching verändern, müssen Sie vor allen Dingen erst einmal Ihr Gehör schulen.

ERZÄHLERIN: Mein Ohr wächst seit meinem Wunsch, meiner Stimme ein betörendes Kleid anzuziehen. Je feiner mein Gehör, desto größer die Dimension sinnlicher Wirklichkeit, die sich mir erschließt.

Was lässt sich nicht alles hören! Nicht nur *anhören*, sondern *er-hören*, so *er-hören*, dass es einem *ge-hört*, *an-gehört*, *angehörig* wird. Mein lauschlustiges Ohr wächst weiter, überwächst mich, ist schon größer als ich. Es zieht. Es trommelt im Fell: Auf! Los! Zieht es, zieht mich, trommelt mich zum Geheimnis, zum Ursprung meiner Stimme, über die Muschel im Ohr den gehörigen Gang Trakte lang, Trakte, die räsonieren. Hinunter zum Kopf in der Kehle, der Seele, zum Urgrund meiner Stimme such ich, suche zu, such zu gelangen, suche die Antwort, die Frage, die Frage.

O-Ton 83 MB pff Frage

Pff, pff, ja – Sprache ist halt, wo war die Frage?

ERZÄHLERIN: Mit der Frage liege ich klein mir im mächtigen Ohr. Um mich rauschen Lautgewalten, brausen, übertönen, übertöten, mundtot machen sie mich, keinen Ton mehr gebe ich an, Gehör nicht mehr ich mir verschaffen kann, keine Stimme mehr ich hab – wie dumm, bin stumm. Kommt *stumm* von *dumm*? Dumme

Computerprogramme: Kluges Menschenohr. Zu dem zurück, zu dem Ohr mir gegenüber, das mir zuhört, zu-gehört, mich an-hört, mir an-geh-hört.

O-Ton 84 AJ Menschen besser

Ach nein, das war die, ach ja, jetzt hab ich's: Warum die Menschen immer noch besser sind als Computerprogramme.

ERZÄHLERIN: Herr Brückl springt auf meinen Tempozug und antwortet zunächst ebenso temporeich wie ich, dann aber gleitet er in das ruhige Fahrwasser seiner gewohnten Sprechweise zurück:

O-Ton 85 MB komplexer Vorgang

Es ist ein sehr, sehr komplexer Vorgang, sowohl die Produktion gesprochener Sprache und eben noch viel mehr die Erkennung gesprochener Sprache.

ERZÄHLERIN: Mit folgender Hörprobe gesprochener Sprache von mir bedachte ich Markus Brückl vor unserem Gespräch.

O-Ton 86 AJ Hörprobe Befragung Stille

AJ: Und ist es immer dieselbe Musik oder? Dankeschön. Kathrin, was ist für dich Stille? Und von welchem Ort könnte das ausgehen? An Weihnachten in grünen Wiesen? Allein oder? Ok. danke.

O-Ton 87 MB Unsicherheit

AJ: Diese Hhh, ständig hoch und das Lachen, das war für mich ein Ausdruck ...

MB: Das ist ein Ausdruck von Unsicherheit, ja.

AJ: Eindeutig.

MB: Doch, doch.

ERZÄHLERIN: Herr Eckert:

O-Ton 88 HE Sprechwissenschaftler

Sprechwissenschaftler und Sprachtrainer

ERZÄHLERIN: hört hingegen gnädigen Ohrs Qualität:

O-Ton 89 HE verschwinden

Ich interpretiere das – ich bin ja nicht ein Guru, der in Ihren Kopf reingucken kann – aber ich interpretiere das als den Versuch, selber als Interviewerin zu verschwinden, als Person, das heißt, ihr könnt alles sagen, was ihr wollt, normalerweise würde man fragen: Was ist für dich Stille? Und Sie fragen: Was ist für dich Stille? Sag's einfach!

ERZÄHLERIN: Wo der eine bei meinen stimmlichen Macken – den Sprecherlachern, Zerlachern, Weichmachern – die Ohren verzieht, hört der andere pädagogische Freundlichkeit, die Sprechlacher eben auch sind.

O-Ton 90 HE Sprechlacher

Das sind Lacher, die wir benutzen, um etwas herunterzuspielen: das ist eigentlich mein Platz, hehe, nicht, d. h. ich will nicht aggressiv wirken und stellen Sie sich vor, Sie machen das jetzt als Bankberater: Auf diesen Fond kannst du dich hundertprozentig verlassen, ehe.

ERZÄHLERIN: Herr Brückl entdeckt ein Kuriosum in meiner Stimme:

O-Ton 91 MB i-Pitch

*MB: Das lustige, persönliche Merkmal an Ihrer Sprechweise ist, dass Sie unbetonte Silben relativ stark pitchbetonen, also jedes Mal bei der unbetonten Silbe so oben hängenbleiben. Und da Sie eh schon ne relativ hohe Stimme haben, wird das dann immer so: Quiek, quiek, quiek, „Musik“, „Weihnachten“, „hin“, genau?
AJ: „Allein“, O Gott.*

O-Ton 92 MB schredderig

MB: Und als Gegenmechanismus dazu versuchen Sie absichtlich tief zu sprechen und dadurch wird es dann so ein bisschen schredderig.

O-Ton 93 MB creaky

*MB: Ah, aber hier. Vom Klang her würde man das als creaky bezeichnen, als harsche Stimme, als Knarrstimme. Jede zweite Schwingung ist ein bisschen intensiver, hier haben wir ne laute, ne leise, ne laute, ne leise.
AJ: Ganz schön zackig.
MB: Ja, genau. Das heißt Diplophonie oder Duplophonie, zweitönig sozusagen. Ein bisschen kratzig, ein bisschen rau. Hier hinten raus ist es schöner. Aber beim „Mai“, da ist es dann geschreddert.*

ERZÄHLERIN: Franziska Pigulla beherrscht Duplophonie als Stilmittel. Als Synchronstimme in der TV-Serie „Akte X“ wurde ihre markant aufgeraute Stimme gefragter als ihr Äußeres. Die Website der Agentur stimmgerecht.de bietet Hörproben:

O-Ton 94 Franziska Pigulla (ab „Wir hören DJ Jondal“ ausblenden)

*Sao Paolo bei Nacht Wir sehen die Lichter der Stadt. Wir riechen glühenden Asphalt nach einem heißen Tag. Wir spüren den Zauber der Nacht. **O-Ton MB irres**
So ein bisschen neurotisch wirkt das auf mich. Leicht, leicht leicht Irres.*

ERZÄHLERIN: Hör ich recht? Etwas Irres?

SPRECHER 1: „Im richtigen Ton kann man alles sagen. Im falschen Ton nichts: Das einzig Heikle daran ist, den richtigen Ton zu finden.“ George Bernhard Shaw.

ERZÄHLERIN: Ich bin Markus Brückl dankbar für den Spiegel, den er mir vorhält. Zum Glück ist die Bedeutungspalette des Wörtleins *irre bunt*: ein Regenbogen, der vom regnerischen *irrenhausreif* bis zum sonnigen *toll* reicht. Da entscheide jeder für sich, wo er meine Stimme ansiedelt. Meine Stimme oder mich? Das ist die entscheidende Frage: Der Klang meiner Stimme kann immer auch nur einer flüchtigen Stimmung geschuldet sein und braucht überhaupt nicht schon ein dauerhaftes Merkmal meiner Persönlichkeit zu verraten.

O-Ton 95 MB creaky voice

AJ: Hoch – interessant, ja

MB: Ganz, ganz oft so, quasi ist die creaky voice, die Knarrstimme, in Persönlichkeit übergegangen

AJ: Die quieky voice ist in Persönlichkeit übergegangen?!

MB: Ne Quatsch, aber das ist jetzt ein bisschen unsauber formuliert, ja, die Knarrstimme ist definitiv ganz häufig hier zu finden und wesentlich häufiger als andere es sprechen.

ERZÄHLERIN: Das soll mich jetzt nicht weiter jucken. Meinem Stimmkleid brauchen deswegen keine grauen Fäden wachsen. Fäden, die kratzen. „quieky“ ist eine Wortneuschöpfung aus der Küche meines Unterbewusstseins: quieky ist ein Amalgam aus „creaky“ – englisch für „knarrend“ – und „quieken“, das falsch übersetzt „quieky“ lautet. Der Engländer sagt nämlich nicht „quieky“ für „quiekend“, sondern „squeaky“. Zur Krönung unseres Gesprächs speist Markus Brückl meine Stimme ein in die Software Praat – in ein gratis Standard-Programm für lautsprachliche Analysen – und veranstaltet eine Resynthese. Er hat mich

O-Ton MB 96 zum Mann einfach

AJ: Zum Mann, Mann gemacht!

MB: Zum Mann ist ganz einfach.

O-Ton 97a AJ männlich

Meine Texte sind nicht immer leicht zu verstehen. Das liegt wohl daran, dass ich sehr stark an ihnen arbeite und halt solche Wörter auftauchen.

ERZÄHLERIN: Und das Original:

O-Ton 97b AJ Interviewausschnitt

Meine Texte sind nicht immer leicht zu verstehen. Das liegt wohl daran, dass ich sehr stark an ihnen arbeite und halt solche Wörter auftauchen.

ERZÄHLERIN: Dann verwandelt mich Markus Brückl noch in eine Greisin.

O-Ton 98 MB uralt

Das ist jetzt die Grundfrequenz da gelassen und die Formanten ins Männliche rein.

ERZÄHLERIN: Wie gut hört Herr Brückl meiner Stimme ihr Alter an? Ich lege ihm zwei Aufnahmen ein- und desselben Texts von mir vor, die zeitlich auseinander liegen.

O-Ton 99 AJ 2004¹

AJ: Müsst ich einfach, bei einem Glas Rotwein, abends in die Hand genommen werden, aufgezogen werden, ausgelöst, durchgeguckt, ein bisschen geputzt und dann einfach wieder.

O-Ton 100 AJ 2015

AJ: Müsst ich einfach, bei einem Glas Rotwein, abends in die Hand genommen werden, aufgezogen werden, ausgelöst, durchgeguckt, ein bisschen geputzt und dann einfach wieder.

O-Ton 101 MB älter

MB: Das zweite ist älter, ne.

AJ: Ja .. um wie viel ...?

MB: Zehn Jahre?

AJ: Ja.

ERZÄHLERIN: In meiner jüngeren Stimme klingt mehr Metall, in meiner heutigen mehr Samt, Burgunder, Dunkles. Ist die jüngere Stimme schöner?

Was ist überhaupt eine schöne Stimme?

Eine Stimme von Adel

Aura-umwebt

Getragen

von einem Perserteppich,

der in rosa Wolken schwebt,

in den Sterne sind eingewebt.

Eine Stimme, die trägt, nicht aufträgt.

Edel apart

glitzert sie smart.

¹ Ausschnitt aus dem Feature „Menschen an Apparaten“, DRBerlin

Stimme mit Karamell? Gern.

Aber mit Körnung, und klirrigem Salz granuliert.

All-ergreifend, All-umfassend, auch die Knochen tönen, die kleine Zehe spricht mit, wenn diese Stimme erklingt, Herz und Raum ergreift, sich ausverleibend einverleibt, durch-dringt, tiefer als nur ans Ohr dringt, eine Stimme, bei der das Ohr vor Sehnsucht vergeht.

Welche Stimmen eine Gesellschaft bewundert, bestimmen Moden und Trends. Der Zeitgeschmack redet mit, wenn Sophie Rois' berühmte heisere Stimme als erotisch attraktiv ankommt, wenn raue Heiserkeit als urwüchsig geschätzt wird, wenn ein raunendes Hauchen einer Scarlett Johansson genügt, um einen Mann in eine Stimme verliebt zu machen, wenn Näseln als vornehm goutiert wird, Lispeln attraktiv ist, Nuscheln à la Til Schweiger zum Markenzeichen avanciert oder ein türkischer Akzent als hip gilt.

O-Ton 102 HE türkischer Akzent cool

HE: Ja, das gilt als ausgesprochen cool.

ERZÄHLERIN: Regisseure ziehen die Stimmen von Laien allzu perfekten Hochglanzstimmen mittlerweile sogar immer wieder vor.

Wie mag die Zukunft meiner Stimme aussehen?

SPRECHER 1:

2 ZWISCHENSPIEL

SPRECHER 3: Auslautendes Leben

Alt ist deine Stimme geworden. Die über hundert Muskeln deiner Stimmapparatur sind erschlaft. Dein Gewebe hat an Elastizität verloren. Deinen Brustkorb kannst ächzend bald du nur noch heben. Das Ein- und Ausatmen fällt zunehmend dir schwer. Eine Atempause nach der anderen musst du einlegen. Wie oft du Atem holen musst! Das rasselt ja fast. Und japsen tust du, meine Liebe, Japse du. Schnell machst du schlapp, Schlappse. Mit jedem Atmer bewegst du kläglich wenig Luft. Bewegst wenig. Bewegst nichts mehr in deinem sich aushauchenden, deinem auslautenden Leben.

Deine Lunge ist eingeschrumpelt, gewichtig nicht mehr, steif geworden, läppisch, läpsch. Du kannst den Luftstrom aus deiner Kehle nicht mehr souverän regulieren. Die Kontrolle über deine Stimme entgleitet dir zusehends, zuhörend. Turbulenzen treten auf an deiner Stimmritze, die überdies nicht mehr schließt akkurat, nicht zart, unsauber nur noch. Ein Spalt steht offen. Es zieht. Das ist nicht süß. Herb ist es, Winter. Der kühle Hauch Tod weht mich an in deiner Stimme. Frösteln, Rost, kein Flöten, nicht lieblich. Kein Schmelz, karamell. Und dieser arge Spalt belegt mit Hauch deine Stimme, mit Staub, raut sie auf. Macht sie krächzig, ächzig, hässlich. Oxidiert ist deine Stimme. Du Rabe, du dysphonischer Rabe, mit zernarbten Stimmbändern und Polypen auf ihnen drauf. Im Stich gelassen von deinen Hormonen. Flüssigkeiten lagern sich ein in deinen Bändern, auch in den Stimmlippen, lassen sie anschwellen und verderben den hellen Engelston, der einstmalig klang in deiner Kinderstimme. Schreien willst du, aber nur noch Gekreisch bringst du hervor, aus zugeschnürter Kehle. Zu viel schreien hast du müssen in deinem Leben. Lauter kleine Schreiknötchen verunzieren deine Stimme. Höcker hocken hässlich auf ihr drauf, auf *dir* drauf. Bucklichte du. Auch deine Artikulation macht nichts mehr her, verschliffen, verwaschen, lasch. Und gedrosselt dein Sprechtempo. Du schwächliches Zitterstimmchen, mühsam nur kommst du aus abgesacktem Kehlkopf. Bald pfeifst du aus dem letzten Loch. Du musst Angst haben, du immer Verknöchere, in den Kehlkopfknorpeln immer Verknöchere, und wo nicht sonst noch überall fossilisiert, ausgeliefert den Ossifikationen, bald ganz Stein bist du, bald stumm, dumm. Mit gestörter Grundfrequenz ohnehin schon längst. Worauf willst du noch bauen bei all den Perturbationen, die deiner Stimme das vitale Leben schwer machen. Labil ist sie. Jitter und Shimmer darin. Jitter und Shimmer, klingt nach Glamour, ist aber schlimm und bitter. Wie deine erodierten inneren Oberflächen, bitter, bitter, bitter. Über den Kehlkopfgelenken, dünn, dünnst. Hier und dort schon zerfallen in eine unruhige Struktur. Da will keiner mehr küssen. Und reduziert der Umfang deiner Stimme! Die will keiner mehr kosen. Und Vokale kannst du nicht mehr leise und ziseliert hervorbringen, auch nicht mehr lange halten. Inkontinent ist deine Stimme. Da will keiner mehr lieben. Und taub der Tastsinn in deinem Rachen. Deine Speicheldrüsen zurückgebildet. Verkümmert. Dein Mund trocken. Wüste. Wüst war am Werk der üble Verbrecher Alter.

SPRECHER 1 : 3 SPIEL

ERZÄHLERIN: Spielerisch leicht muss ich mein Werkzeug Stimme beherrschen, um meine Texte besser darzubieten.

O-Ton 103 LvV: *An die Arbeit, an die Arbeit, an die Arbeit*

ERZÄHLERIN: So Leopold von Verschuer, der es ohne jeden Fremdtrainer zu einer Sprechkunst brachte, bei der einem die Spucke wegbleibt.

SPR 2: Senken Sie Ihre Stimme, wenn Sie sich Gehör verschaffen wollen. Flüstern Sie.

ERZÄHLERIN: Subinteressant finden Sie diesen Trick? Sie gähnen? Gut so. Das Gähnen ist eine der ältesten stimmerzieherischen Lockerungsübungen. In ihrem vergnüglichen Schulungsbüchlein „Atem und Stimme“ raten Coblenzer und Muhar:

SPRECHER 2: „Man muss lernen, den Gähnreflex jederzeit auszulösen. Das lässt sich [...] auf folgende Weise erreichen: Ein o formen, wie beim Daumenlutschen, die Oberlippe herunterziehen, eine Luftkugel im Munde einschließen und den Unterkiefer senken. Man muss besonders darauf achten, dass die schrittweise Aufwölbung des hinteren Mund- und Rachenraumes größer wird. Dabei werden mühelos Urlaute frei, die auf die Zuhörer ansteckend wirken.“

ERZÄHLERIN: Entspannung ist das A und O für das Glück einer Stimme. Sie verwandelt die reißfreudigen Nähte in meinem gespannten Stimmkleid zu reißfesten Doppelnähten. Die entspannteste Sprechlage ist die sogenannte Indifferenzlage. Sie liegt bei jedem woanders und man findet sie, indem man sich Entspannendes vorstellt, wozu mich meine Stimmtrainerin Sabine Rittel anleitet:

O-Ton 104 SR Indifferenzlage

SR: *Stellen Sie sich mal vor, was ganz Leckeres.*

AJ: Oh lieber nicht, ach, da krieg ich immer Stress

SR: Essen ist Stress?

AJ: Ja. Blumen sind gut.

SR: Ja, stellen Sie sich vor, Sie sind auf der Alm, im Frühling

AJ: Gebirge mag ich auch nicht so sehr.

SR: Oh je, dann, was mögen Sie denn dann?

AJ: Ich mag das Meer.

SR: Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Meer, und haben die frische Brise um die Nase.

(mit dem gemeinsamen Hmnm ausblenden)

SPRECHER 2: Sprechen Sie längere Zeit nicht in Ihrer mittleren Stimmlage, strengt das nicht nur Sie an, sondern auch Ihre Zuhörer. Dieses Phänomen physischen Mitleidens heißt innere Imitation.

ERZÄHLERIN: Stimme ist Gewalt. Ein Täter. Ein Invasor, dem man nicht einfach durch Zuklappen der Ohrlider den Weg versperrt. Stimme ist keinesfalls harmlos. Sie wirkt physisch ein auf den Zuhörer: kann Gänsehaut hervorrufen, Oxytocin ins Blut schütten und singende Würmer ins Ohr setzen. Hören wir länger eine heisere Stimme, kann auch unsere Stimme plötzlich heiser klingen; ebenso können wir eine zugeschnürte Kehle fühlen, hören wir jemanden länger mit zugeschnürter Kehle sprechen. Und redet jemand entspannt, so gut möglich auch wir nach einer Weile. Meine entspannte goldene Stimmlage habe ich in folgende Aufnahme, die wir schon kennen,

O-Ton 97b AJ Interviewausschnitt (ggf. ab der Mitte ausblenden)

Ja, meine Texte sind nicht immer leicht zu verstehen. Das liegt wohl daran, dass ich sehr stark an ihnen arbeite und halt solche Wörter auftauchen

ERZÄHLERIN: So leicht eine Stimme prächtig legere Kleidung trägt, sobald sich der Stimmträger Mensch wohl fühlt, so schwer ist es, eine Stimme auf Knopfdruck in die Hängematte unter Palmen zu legen. Die Stimme einem anderen als Pistole auf die Brust setzen und ihn im nächsten Augenblick damit streicheln, das bringen wohl nur exzellente Sprecher und Schauspieler. Da lob ich mir doch eine Veränderung, die keinerlei Mühe bedarf: den akustischen Spiegel.

SPRECHER 2: Zeichnen Sie Ihre Stimme auf und hören Sie sich an. Sie werden erst einmal bestürzt sein. Wie die meisten. Das vergeht. Machen Sie sich Ihre Eigenarten bewusst. Allein dank akustischem Spiegel, den Sie sich vorhalten, dürften Sie Ihre stimmlichen Ticks besser in den Griff bekommen.

ERZÄHLERIN: Zwecks Abschreckung geb ich's mir in hoher Dosis: Ich kopiere alle meine stimmlichen Macken zusammen und halte mir einen akustischen Zerrspiegel vor:

O-Ton 105 AJ Mackencollage

Ausgesprochen eher kräftig ein Stöpsel sogar hehe nein huch genau wenn es jetzt nicht nächste Woche wäre fünfzig he ganz anders he gar gar nicht so schlimm nich hahhah hehehe hohoho eh ja ja he jaja Längeres Möglichkeit sogar und viel zu viel.

ERZÄHLERIN: Meine Sprechtrainerin entdeckt eine Melodiemacke:

O-Ton 106 SR Melodie in Person

AJ: Das Wort Person verspricht Erfolg.

SR: Hören Sie diese Melodie: perso-on. Lassen Sie die mal weg.

AJ: -son

O-Ton 107 SR Zuviel an Melodie

SR: Das ist einfach ein Zuviel an Melodie.

AJ: Wirkt wahrscheinlich manieristisch?

SR: Ein bisschen, aber auch ein bisschen fragend.

O-Ton 108 SR t zu weich

AJ: Ich möchte meine Stimme tragen können wie ein hinreißendes Kleid.

SR: Bei Tragen das t ist zu wenig gegriffen, zu wenig explosiv.

AJ: Ich mach „dragen“ oder so.

SR: Ja, zu weich.

ERZÄHLERIN: Gesten und Bewegungen als Hilfsmittel mögen ruhig mit an meiner Stimme bilden.

O-Ton 109 SR Marionettenarm

SR: Nehmen Sie mal Ihren Arm nach oben, als würden Sie sich hochstrecken wollen, und dann lassen wir den mal locker nach unten gleiten. Hmmm. Als würde der ...

AJ: Hmmmmmm.

SR: Ja, das ist sehr gut. Als würde das ein Marionettenarm sein und der wird langsam runtergelassen.

AJ: Hmmm. Na, das erste Mal war besser.

SR: Haben Sie gut beobachtet. Das ist schon der erste und ein sehr wichtiger Schritt, das selber zu erkennen.

O-Ton 110 SR Geste Hilfsmittel

Also die Geste ist nur ein Hilfsmittel. Es geht um den Atemflow und die gedankliche Spannung. Das wird dadurch unterstützt.

O-Ton 111 SR Atem mit Geste verteilen

Und der Atem fließt während der ganzen Geste, als würden Sie mit der Geste den Atem verteilen.

O-Ton 112 SR Atem füttert Klang

SR: Den brauchen sie, der ist lebensnotwendig für die Stimme, der füttert den Klang.

O-Ton 113 SR Kleid

AJ: Wie ein hinreißendes Kleid.

SR: Am Ende lösen, ohne die Spannung komplett zu verlieren.

AJ: Wie ein hinreißendes Kleid.

SR: Sehr schön.

ERZÄHLERIN: Auch das Trainerduo Coblenzer/Muhar baut auf körperliche Aktion, um stimmliche Richtigkeit zu erzeugen:

SPRECHER 2: Schwingen Sie ein Lasso über Ihrem Kopf. Rufen Sie dabei *Hoo, Ha, Hoo, Ha* und wippen Sie in den Knien.

ERZÄHLERIN: Eifrig, wie ich bin, springe ich aus der Kniewippe Yippie jauchzend in die Luft, juchee! Wo ich Salti mortali vollführe, olé!, wow staunend in die Hände klatschend Rad schlagend befinde: Das haut mich um, und dabei selbstverständlich einfach eben mal umfalle, wobei ich mit dem Lasso schwingend das flüchtige Phänomen Stimme einzufangen suche. Und auch noch folgende Lektionen absolviere:

SPRECHER 2: Schreiben Sie für sich Sätze, etwa Ausrufe –

ERZÄHLERIN: Heiliger Bimbam!

SPRECHER 2: –, die exakt die Stimmung in Worte fassen, in der Sie etwas aussprechen wollen, vor die jeweiligen auszusprechenden Sätze. Imaginieren Sie zur jeweiligen Stimmung am besten auch noch die passende Szene.

ERZÄHLERIN: Szenen imaginieren drosselt zu schnelles Sprechen, ebenso sind Zungenbrecher zuverlässige Bremsvorrichtungen.

SPRECHER 2: Doppelpack-Übung zur Variation des Sprechtempo. Sprechen Sie Zungenbrecher erst möglichst schnell und dann überartikulierte langsam aus.
Fischers frisch frasierter Fritze frisst frisch frittierte Frisch-Fisch-Frikadellen.
Braunblaues Brautkleid bleibt braunblaues Brautkleid.
(im pfälzischen Dialekt): Sitzt ein Würmchen mit dem Schirmchen auf den Türmchen, kommt ein Stürmchen wirft das Würmchen mit dem Schirmchen von dem Türmchen.

Katzen kratzen im Katzenkasten, im Katzenkasten kratzen Katzen.

ERZÄHLERIN: Meine Stimmtrainerin praktiziert mit mir eine Blubbermethode aus Finnland:

O-Ton 114 SR Bubblingphonation verkürzt

SR: Wir machen jetzt ein bisschen Bubblingphonation. O. k., wir nehmen diesen Strohhalm und tauchen ihn ungefähr so ein bis 2 Zentimeter in das Wasser. Wir führen einfach nur einen Ton durch. (Blubbern) Wichtig dabei ist, dass es sehr unangestrengt ist und dass der Ton schön geradlinig bleibt, die Luft fließt. Man sollte das schon ungefähr so eine Minute lang machen. (verkürztes Bubbling)

AJ: Wie lang war das jetzt?

SR: 35,

AJ: 35, o, die Hälfte nur. Soll ich jetzt weitermachen?

SR: Haben Sie gerade gemerkt, wie direkt danach Ihre Stimme danach war?

AJ: Bestimmt nicht schön, also so luftjapserisch. Wie ist die Stimme danach?

SR: Die war sehr präsent und sehr resonant.

AJ. Ach so, ah ja.

ERZÄHLERIN: Dann soll ich erneut zwei Minuten blubbern und direkt danach einen Satz aussprechen. Und in der Tat: jetzt springt der Unterschied ins Ohr:

O-Ton 115 SR Blubberphonation Wir Vögel

AJ: „Wir Vögel haben’s wahrlich gut.“

SR: Und jetzt blubbern wir ein bisschen.

AJ: Und danach spreche ich den Satz aus, ah ja? (Blubbern, kann gekürzt werden)

AJ: Wir Vögel haben’s wahrlich gut.

SR: Wie hat sich das angefühlt?

AJ: Dunkler, schon sehr viel dunkler.

SR: Mehr mit Atem unterfüttert.

ERZÄHLERIN: Und wie sieht’s aus mit meinem Atemapparat? Er besteht aus Muskeln und die kann man trainieren. Etwa so, nach Muhar und Coblenzer:

SPRECHER 2: „Man spricht im Stehen die Silbenfolge *hu-mu-nu-ngu*. Dann wird der Hocksitz eingenommen. Nun erhebt man sich ganz langsam, wobei man das Becken so schaukelt, wie dies ein schwanzwedelnder Hund tut. Währenddessen wird *hu-mu-nu-gnu* nach Art einer Beschwörungsformel wiederholt.“

ERZÄHLERIN: Der Atem reicht weiter, als die meisten ihm zutrauen. Und wer einfach nach jedem Gedanken ausreichend Luft holt – wie in natürlicher Weise beim spontanen Sprechen –, wird nicht kurzatmig. Wer sich besorgt um genug Atem mit Luft vollpumpt, kann so, prall, kurz vorm Platzen, nicht mehr entspannt sprechen.

SPRECHER 2: Lampenfieber sorgt ohne Ihr bewusstes Zutun für mehr Atem, manchmal für zu viel, sodass Ausseufzen vorm Sprechen hilft.

ERZÄHLERIN: Mein toter Sprechtrainer Demosthenes nahm den Mund voll Kieselsteine, positionierte sich vors Meer und sprach gegen die Wogen an. – so trainierte sich der antike Redner sein Nuscheln ab und an trainierte er sich das laute Sprechen. Da ich kein Meer in meinem Zimmer parat habe, singe ich beim Hallensport mit, wo die Musik so laut tönt, dass meine Sportskumpanen mein vokales Üben nicht hören. Aber da ich nicht in der Antike wohne, sondern in einer patenten Menschheit, die das Mikrofon erfunden hat, brauche ich das Lautsprechen eigentlich gar nicht können. Wie leicht lässt sich dank Mikro eine exquisite Qualität von Vertrautheit und intimer Nähe erzeugen und feinste Nuancen und leiseste Modulationen werden hörbar. Statt Kieselsteinen wie Demosthenes nehme man ersatzweise die Knöchel des Zeigefingers zwischen die Zähne. Aber auch das muss ich gar nicht, meinen Sprechapparat bestens warten und groß anwerfen, um aus jedem Laut, den ich aus meinem Mund entlasse, eine kleine Plastik zu gestalten. Denn auf klare Artikulation kommt es nicht wirklich an, wenn es allein darum geht, verständlich zu sein, weiß mein toter Sprechtrainer Nummer 2, Nietzsche:

SPRECHER 1: "Das Verständlichste an der Sprache ist nicht das Wort selber, sondern Ton, Stärke, Modulation, Tempo, mit denen eine Reihe von Wörtern gesprochen wird, kurz, die Musik hinter den Worten, die Leidenschaft hinter dieser Musik, die Person hinter dieser Leidenschaft."

ERZÄHLERIN: Diese fröhliche wissenschaftliche Erkenntnis stärkt mir den Rücken. Aufrecht trage ich alle meine Stimmkleider, sobald ich nur mit Leidenschaft und Musik hinter meinen Worten stehe.

Am besten noch berauscht von treffendem Denken. Denn: „Die richtige Artikulation kommt vom genauen Denken“, verrät mir der hoch begnadete Schauspieler Leopold von Verschuer.

O-Ton 116 DL Nein gar nichts

AJ: Ihre Stimme, haben Sie irgendetwas für Ihre Stimme gemacht, mir gefällt die so ausgesprochen gut?

DL: Du liebe Güte, nein gar nichts. Aber: Mein Beruf ist ja, Beziehung herzustellen und Stimme ist die innigste Form, Beziehung herzustellen oder Beziehung zu entfernen, ne, mit Stimme kann man ja auch jemanden irgendwie von sich stoßen, so. Und ich glaube, ich hab auch sehr viel Liebe für Menschen übrig und ich glaube, das hört man dann irgendwie raus, kann man dann nicht verbergen.

O-Ton 117 DL Grundtenor

Der Grundtenor ist: ich mag Menschen.

SPRECHER 2 (trocken): Mögen Sie Menschen!
--

O-Ton 118 DL Wurschteln Sie nicht

AJ: O. k. Vielleicht zum Schluss noch, möchten Sie mir noch irgendwas sagen?

DL: Ja (spannungsvolle Pause). Schon, ich glaube, in Klade gesprochen, wurschteln Sie nicht an Ihrer Stimme rum, es ist gut, wie es ist, es ist gut wie es ist, und ich glaube, je sicherer und je stärker das eigene Rückgrat und das eigene Netz wird, umso automatischer wird Ihre Stimme sich entwickeln und immer sicherer und voller werden, also das wird gut, wenn Sie sich um sich und Ihre Seele kümmern, wird auch ihre Stimme gut. Dieser Weg andersrum, kann man machen, aber es ist so mühselig.

ERZÄHLERIN: Mit dem mühseligen Weg andersherum meint sie den Weg über ein Stimmcoaching. Daina Langner spricht mir aus der Seele.

SPRECHER 1: Der Ort der Seele wird in der Stimme vermutet, im Hauch, im Laut. In der Kehle. Das hebräische Wort für „Seele“ – nephesh – bedeutet auch Kehle, Atem, Schlund.

ERZÄHLERIN: Nach vielen Monaten der Auseinandersetzung mit meiner Stimme sagt mir meine innere Stimme: Es ist gut, wie es ist.

O-Ton 119 AJ Jas: Ja ja ja ja ja

ERZÄHLERIN: Jas und Ahas gehören zum Trupp der Ohs und Ahs, die das Kleid, das eine Stimme trägt, zum Panzerkleid machen.

O-Ton 120 AJ oh ah: oh ah ah ah

ERZÄHLERIN: Diese freundlichen Laute schützen vor Mord und Totschlag:

SPRECHER 1: „All die lautlichen Nettigkeiten, die Ohs, und Ahs, welche verhindern, dass die Menschen einander zerfleischen bei der leisesten Unstimmigkeit im Gespräch.“

ERZÄHLERIN: Schreibt Marcel Beyer in seinem Roman „Flughunde“ über einen bizarren Stimmforscher, der Stimmen stiehlt und hofft, in der Stimme des Menschen Wesen zu erkennen.

Übungen wie der Korken-Klassiker oder das Entspannungsgähnen zeitigen herzlich wenig Wirkung. Und wie albern, fröhlich durch die Wohnung hüpfend auszurufen: *Hallihallo, du schöner neuer Tag. Guten Morgen, liebster – Kühlschranks. Wie gehts, wie stehst, liebe Kaffeekanne. Was macht die Kaffeekochkunst?* Das bin nicht ich. Kurz: Ich erreiche per Stimmcoaching weniger als gewünscht.

Mehr als ich ahnte, ist meine Stimme gemacht und geworden. Damit die Ohren meiner Angehörigen aufhorchten – *O ha, oh, là, là, was hast du da mit deiner Stimme gemacht!* –, müsste ich mich zum Stimmlifting unters Messer eines Chirurgen legen – oder meine Persönlichkeit verändern. Beides will ich nicht. Denn meine Stimme gehört wesentlicher, als ich dachte, zu mir.

Ich fühle mich jetzt wohl in dem legeren Lumpenkleid, das meine Stimme trägt, mit Löchern im fadenscheinigen Stimmstoff, die durchblicken lassen. Sollen sie ruhig meine Unsicherheit verraten, die vielen Fragezeichen, die ich in dieser brüchigen Welt hinter alles setze, meinen fehlenden Weltschliff, mangelnde Aalglätte, dürftige Coolness und bedürftige Smartness.

Dann kiekst meine Stimme halt, will hoch hinaus mit diesem fröhlichsten aller Vokale, dem i, bleibt im i-Pitch hängen und stürzt dann ab in die kehlige Tiefe. Zickt, zackt, mackt. It's eben creaky. Was soll's. Jetzt habe ich einen Namen für das Stimmkleid, das ich trage: Creaky. In meiner hauseigenen Stimmänderungsschneiderei mutiert meine Macke zur Marke: Creaky Style.

O-Ton 121 MB Weiblichkeit betonen

Die Weiblichkeit betonen und deshalb hoch sprechen, quietschig sprechen.

ERZÄHLERIN: Dann hat meine Stimme halt keine Hose an, stopft mir keine Schulterpolster unter, setzt mir keine Achselstücke auf.

Trägt ein Hosenkleid, das weder Hose ist noch Kleid, weder Fisch noch Fleisch, zweigeteilt, mithin zwittrig, zwiestimmig. Ist wechselhaft, schwankt zwischen Frage und Aussage,

Das akustische Tagebuch, das meine Stimme seit meinem ersten Schrei auf Erden ist, möchte ich mir bewahren: Die dialektalen Einsprengsel:

O-Ton 122 SR Telefon

SR: Eine Sache noch: Telefon.

SJ: Ich sage Tellefon, ah, mit zwei ll. Komisch.

AJ: Das kommt aus dem Französischen: téléphone

SR: Das ist üblich, das machen viele Leute, dass sie eher ‚tellefonisch‘ ...

AJ: Ich habe lange in Frankreich gelebt und ich denke, das Französische hat einen Einfluss auf meine Stimme, auch die hohe Stimmtonlage. Die Franzosen sagen téléphone. Könnte sein, dass das da abfärbt.

SR: Ja, das ist möglich, genau.

ERZÄHLERIN: Von meiner Mutter erfahre ich, dass die Aussprache „Tellefon“ pfälzischer Dialekt ist. Wie Milchkaffee mit Rumm und Obbstkuchen. Und da ist auch das Französische wieder, denn es übte einen starken Einfluss auf das Pfälzisch aus.

Bewahren will ich mir meine hohe Stimme als Souvenir aus Frankreich, wo ich acht Jahre lebte wie eine Kleingöttin in Frankreich. Deutsche fallen oft automatisch in eine höhere Stimmlage, sobald sie Französisch sprechen.

Auch mein Schlag ins Hohe am Ende mancher Worte und Sätze, die keine Fragesätze sind, wo das angebracht wäre, wo ich die Stimme senken sollte, um zu signalisieren, dass meine Aussage endet, ist vermutlich ein sprachmelodisches Souvenir aus Frankreich. Französische Babys haben aufsteigende Schreimelodien, lallen gegen Satzende aufwärts.

Aber das A und O ist:

O-Ton 123 SR sehr freundlich

Ihre Stimme klingt sehr freundlich

O-Ton 124 LH sehr freundlich

sehr lebhaft und sehr freundlich

O-Ton 125 AB: sympathisch

O-Ton 126 US: eine angenehme Stimme

O-Ton 127 BL sehr melodisch Freundlichkeit

Sie sind sehr melodisch aufgrund Ihrer Freundlichkeit.

O-Ton 128 US Pistole: *Es ist keine Stimme, die einem die Pistole auf die Brust setzt.*

ERZÄHLERIN: Und Jessica Wahl, der Star am Himmel der Stimmcoaches, bringt es in einer Blitzdiagnose auf den Punkt:

O-Ton 129 YW nett leidenschaftlich

Ihre helle Stimme klingt sehr nett, engagiert, ja sogar leidenschaftlich, wenn Sie für ein Thema brennen. Und gleichzeitig höre ich, dass Sie sich und Ihr Können manchmal in Frage stellen, was hörbar wird, indem Sie am Ende des Satzes Ihre Stimme hochziehen.

ERZÄHLERIN: Ich atme auf. Befreit vom Druck, mich stimmlich selbstoptimieren zu müssen, nicht mehr unterworfen dem Übertoppungsterror, der karrieristische Leistungsgesellschaften durchseucht, mich insgeheim wohl auch dazu anhielt, etwas für meine Stimme tun zu müssen, wie sehr ich mir dieses Vorhaben auch als Luxus verkaufen wollte. Ich habe eine entspannte Sicht auf meine Stimme gewonnen. Da ist es wieder, das Zauberwort Entspannung, das auf ebenso einfache wie magische Weise so sehr für das Glück einer jeden Stimme sorgt.

Meine Stimme:

zartzitrig

(im Hintergrund): O-Ton 8 DL: Tremor

Tremorpappel

schillernd vibriert

smart knarzt im Wind.

O-Ton 22 MB Knarrstimme

wiegt, wankt, schwankt

O-Ton 12 WS: sehr wechselhaft

weh mit frohem Reif rau

O-Ton BL 28: Glatt ist sie nicht.

ei reif, reibeisig

O-Ton 20 MB: *harsche Stimme*

bedeckt

gedeckt

dezent

in ihrer Klangarmut

doch *reich* an Melodie

und Auf und Ab und Ab und auf

und frei dabei.

Zackig, zickig, leicht zickig, mag sein, feminin

von Rosenrauch verschleiert

schattig timbriert

flirrt, an-schwirrt,

fremdanklänglich irritiert

sissysüß, mag sein, niedlich vielleicht

französiglich hoch

Doch genug Zug, genug Ross darin

rossig, rassig,

rosig, mit Liebe im Reiz

candid

schreddriger Honig im Ton.

Fragil, und doch

bewehrt, bewährt.

Durchscheinend, verräterisch

aus vielen Schichten,

gedichtet,

vielschichtig licht,

dicht.

Wie unergründlich, komplex, exquisit und noch dazu höchst flüchtig auch immer sie ist, eine Stimme, nie und nimmer würde ich meine Stimme verkaufen wie die kleine Meerjungfrau in Andersens Märchen. Menschenbeine bekommt die Fischschwänzige

dafür. Wie sehr unterschätzt sie ihre Stimme. Sie irrt in dem Glauben, sie bräuchte ihre Stimme nicht, um sich anzunähern einem Menschen, dem geliebten Mann. Mit ihrer Stimme verliert die kleine Meerjungfrau dem Märchen nach das Beste, was ein Mensch besitzt.

Das Beste? Hmm. Jedenfalls ein absolut stupendes Phänomen.

O Gott, nicht auszudenken, o Stimmcoach, helfen könntest auch du dann nicht mehr.

Wie schrecklich er wär, der Verlust der Sch–

(= in einen Laut verlängern, den man macht, um jemanden sanft schweigen zu heißen, damit auch der andere etwas Köstliches, nur mit besonderer Aufmerksamkeit zu Erhorchendes wahrnimmt)

ABSAGE: O Stimmcoach, hilf! Ein vokales Selbstexperiment. Von Andra Joeckle.

Es sprachen Eva Meckbach, Stefan Kaminski, Jörg Hartmann und die Autorin.

Ton und Technik: Alexander Brennecke.

Regieassistenz: Anna Seibt.

Regie: Cordula Dickmeiß

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2015